



## Praxis für Erziehungs-Begleitung

**Tatjana Ramazani**

Wilhelmstr.105

72074 Tübingen

[erziehungs-begleitung@posteo.de](mailto:erziehungs-begleitung@posteo.de)

[erziehungs-begleitung.de](http://erziehungs-begleitung.de)

mobil: 0176-51974332

Themenabend, Referat vom Dienstag, 05. November 2019

### **Der Reiz des Erlebbareren - Fleißige Handwerker, und warum Kinder von ihnen in den Bann gezogen werden. Wie Kinder lernen und reifen**

Kinder im Kindergartenalter möchten, wenn sie groß sind, gerne Feuerwehrmann/-frau, Müllmann oder Erzieherin werden. Dies sind Berufe, die für Kinder erlebbar sind. Sie können die Menschen beobachten und wissen, was diese machen.

Wir kennen es alle: Auf dem Weg zu einem Termin, das Kind an der Hand und dann ist da eine Baustelle: es gibt viel zu entdecken, zu beobachten, wahrzunehmen. Der Baggerfahrer, der unentwegt Kies in den Lkw schüttet, der Straßenfeger, der das Verschüttete wieder auffegt. Wie steht oder geht der Bauarbeiter? Was für einen Helm hat er auf dem Kopf? Welche Kleidung trägt er?

Das Kind ist von der Situation ganz in den Bann gezogen: Lautstärke, Wetterverhältnisse und Termindruck der Eltern stören es nicht. Es ist ganz hingeeben der ereignisreichen Situation, ist ganz eins mit den starken Männern und Frauen: Es ist im wahrsten Sinne des Wortes be - eindruckt.

Das Kind lebt in den Gebärden und Gesten der Arbeitenden, ahmt diese innerlich nach und setzt diese, soweit ihm dazu Gelegenheit geboten wird, im Spiel zu Hause wieder um. Dann benötigt es den Fahrradhelm und die orangene Jacke vom Papa. Stühle und Klötze werden zurecht geschoben und umfunktioniert. Das Kind hat durch die Beobachtung gelernt und verarbeitet es nun im Spiel oder beim Bildmalen.

Das Kind braucht hierfür Zeit und Ruhe - Muße.

Gut ist es, wenn wir als Erwachsene diese Zeit haben. Zeit, das Kind nicht vorantreiben zu müssen, da ja der Termin eingehalten werden muss. Zeit, sich auf unerwartete Situationen geduldig einlassen zu können und gemeinsam auf Entdeckungsreise zu gehen.

Nach dem Termin nicht schon zum nächsten Termin, in der Musikschule hetzen zu müssen, denn dann fehlt dem Kind die wichtige Zeit fürs Spiel und für das wohlige Zusammensein mit den Erziehenden; für die kostbare Begegnung nach einem anstrengenden Alltag im Kindergarten und Berufsleben. Weniger ist hier immer mehr.

Wenn ein Kind spielt, dann ist es, als arbeitete es, und möchte nicht gestört werden. Ein Kind schätzt es, wenn es nach dem langen Kindertag endlich nach Hause darf. Tägliches langes Warten auf die Eltern, die es genießen mit Gleichgesinnten ein Schwätzchen beim Abholen zu halten, ist für die Kinder unverständlich.

Der Erziehende darf sich nach dem Nachhausekommen auch erst mal Zeit für sich gönnen, indem er sagt: „Jetzt brauche ich eine kurze Weile für mich, schau ich stell dir den Wecker. Wenn dieser klingelt, dann bin ich wieder für dich da und dann machen wir gemeinsam Abendbrot...“ oder: „Wenn du dir das Bilderbuch angeschaut hast, dann...“, oder „ Wenn die Kirchturmglöcken läuten...“ Kinder brauchen ein konkretes Maß, da sie noch keine Vorstellung von Zeit haben.

Kinder lieben es, wenn ihre Eltern sinnvoll beschäftigt sind und nicht ihre Nase ständig im Handy oder in den Laptop stecken. Sie lieben es, wenn ein Begegnungsraum zwischen ihnen und dem Erziehenden entsteht, und sei es nur, dass der Vater kocht und die Mutter die Wäsche zusammenlegt. Das verbreitet eine wohlige Atmosphäre und somit Geborgenheit.

Kinder lieben es mitzuarbeiten: die Möhre für die Suppe zu schnippeln oder das T-Shirt auf dem improvisierten Bügelbrett mit einem Holzklötz zu bügeln. Dieses dann, ein wenig zerknittert noch, in den Schrank legen zu dürfen. Und auch, welche Freude, wenn dann noch ein Kinderlied erklingt und das Radio mal abgeschaltet bleibt.

Kinder lieben die tätige Hand des Erwachsenen und nicht den plappernden Mund, der alles erklärt, immerzu fragt und das Kind zu textet...und somit die Kinder aus dem Unbewusst-Träumend-Schlummernden herausholt.

Das Kind lernt durch das Vorbild: Es möchte alles nachmachen- nachahmen dürfen. Wie unverständlich ist es für das Kind, wenn der Erwachsene etwas tut, was das Kind nicht tun soll: Bei Rot über die Ampel gehen, Schokolade essen vor dem Mittagessen, beim Nachhause kommen keine Hausschuhe anziehen...

Schon das Gehen und Sprechen lernt das Kind in den ersten Lebensjahren vom Erwachsenen. Durch unsere aufrechte Haltung kommen sie in die Senkrechte, durch unser liebevolles Sprechen und Singen bildet es die ersten Laute, die sich zu

Worten und Sätzen formen und dann in der Muttersprache erklingen. Welch ein Wunder!

Kinder ahmen nicht nur die äußere Haltung des Erziehenden nach, auch die innere Haltung: Die Freude und die Trauer, die Müdigkeit und die Frische, die Begeisterung und die Langeweile und nicht zuletzt seinen Humor. Sie nehmen die gesamte Persönlichkeit des Gegenübers auf und lassen sich selber von ihr durchtönen - Persönlichkeit kommt von per-sonare.

„Kinder suchen Erwachsene , die vor ihnen ihr Leben bilden - die buchstäblich Vorbild sind. Dies ist das Lebenselixier für die Kinder“, so schreibt der Pädagoge Wolfgang Sassmannshausen in seinem Buch `Erziehung ist Begegnung`. „Vorbild sein, heißt schlicht: Der Mensch bildet sein Leben vor. Die Kinder erleben, wie der Erwachsene sich lebt. Die ersten Jahre sind die Jahre der Individualisierung des vererbten Körpers“.

Kinder lieben echtes Leben und die Vielfalt. Schaffen: sägen, hämmern, backen und nähen → das entspricht der Natur des Kindergartenkindes.

„Das Wort ´schaffen` bringt die Schöpferkraft des Menschen zum Ausdruck“  
-Roswitha Defersdorf- aus dem Buch: `Deutlich reden - wirksam handeln`.

Kinder lieben es, in Geborgenheit aufzuwachsen, mit zufriedenen, begeisterten Eltern, die auch für sich sorgen, ihre Partnerschaft pflegen und auf ihre Bedürfnisse achten.

Gehen Sie einmal die Woche aus, lassen Sie diesen Termin zum Ritual werden. Dies schenkt Kraft und Freude für die anstrengenden Zeiten, die es gibt.

Und machen Sie nicht das Kind zum Mittelpunkt Ihres Daseins. Es darf erleben, dass auch Sie eigene Interessen neben Familie und Arbeit haben.

Kinder lieben es, geführt zu werden- Jesper Juul , der unlängst verstorbene dänische Familientherapeut kreierte hierfür ein wunderbares Bild:

„Der Erwachsene soll sein, wie ein Leuchtturm, der das Kind sicher durchs Leben navigiert.“

Beim Elternsein werden Sie gefordert, doch wo orientieren Sie sich? Es gibt unendlich viele Ratgeber und Richtungsweiser... durch diesen Dschungel der Literatur gilt es sich erst einmal durchzulesen und einen eignen Standpunkt zu finden und dann gibt es noch die guten Ratschläge der Großeltern, die gerne alles besser wissen und dann die Tipps der kinderlosen Freunde...

Eine Freundin las in einer Kinderarztpraxis in einer Frauenzeitschrift, dass das Kind bei einer Entscheidung so oft zur Wahl gestellt werden soll, wie viele Jahre es zählt. Also wird es nun mit fast drei Jahren ständig drei Mal vor die Wahl gestellt:

„Möchtest du den blauen, den roten oder den grünen Teller?“

Wenn Sie lernen, auf Ihre innere Stimme zu hören und Ihr Kind zu beobachten, werden sie von selbst wissen, was in diesem Moment gut und richtig für Sie und Ihr Kind ist.

Genau genommen dauert eine Kindheit und Jugend 21 Jahre - diese Zeit ist in verschiedene Phasen unterteilt:

- In den Jahren bis zum Zahnwechsel/bis zur Schulreife werden der Körper und seine Organe ausgebildet; danach findet Wachstum statt. Das Erziehungsideal ist das Vorbild. Das Kind lernt durch die Nachahmung.
- In den darauffolgenden Jahren wird das Gemüt ausgebildet, das Seelenleben wird geformt, die Frage von Gut und Böse steht im Mittelpunkt. In dieser Zeit möchten die Kinder durch Bilder angesprochen werden- Märchen, Mythen, Sagen sind wichtig- die liebevolle Autorität, zu der aufgeschaut werden kann. Ehrfurcht wird entwickelt.
- Und in der Pubertät kommt das Denken zur Ausbildung: Jetzt gilt es, dem Jugendlichen authentische Begebenheiten nahe zu bringen, Meinungen mit ihm auszu- tauschen, in die Diskussion zu gehen und Standpunkte zu verdeutlichen. Die Frage nach dem Sinn steht im Vordergrund. Der Jugendliche wird zum Partner, es kann ihm nun auf Augenhöhe begegnet werden.

Wie beim Wachstum einer Pflanze baut ein Entwicklungsstadium auf das nächste auf. Das Kind gedeiht, ist gesund, hat rote Wangen und eine gesunde Gesichtsfarbe. Es kann seine Kräfte für die Entwicklung seines Körper nutzen. Es schwächt die Kinder körperlich- sie können daher häufig kränkeln- wenn sie zu früh belehrt und intellektuell erzogen werden, da dies ihnen Kräfte nimmt, die sie zum Aufbau ihres Körpers brauchen.

Kinder lieben es, sich zu bewegen, auf Bäume zu klettern, zu rennen, zu balancieren, zu schaukeln....

Es wird dadurch nicht nur die Grobmotorik, die Geschicklichkeit und der Gleichgewichtssinn gebildet, dies wirkt sich auch auf die Sprache und die Artikulation aus.

Der allerschönste Spielplatz ist der Wald, dort werden die Jahreszeiten am besten erlebt: Er bietet eine Vielfalt von Spiel, Freude, Heiterkeit und Sammelbarem, Abenteuerlust, Bewegungsmöglichkeiten und das Kind darf auch mal laut sein und dreckig werden.

Der Wald regt alle Sinne an. Auch auf uns Große wirkt der Wald heilsam. Es gibt ein neues Modewort: Waldbaden- japanisch Shinrin Yoku- seit man um die vielen positiven Effekte des Waldbadens weiß, ist dies in Japan sogar ein Teil der Gesundheitsvorsorge (lt. Weleda Nachrichten November 2019) - In die besondere Atmosphäre des Waldes einzutauchen, Stimmungen aufzunehmen wirkt heilsam. Es

ist erwiesen, dass 20 min im Grünen genügen, um das Level an Stresshormonen merklich zu vermindern.

Und er bietet Begegnungsmöglichkeiten vielfältiger Art mit dem Erziehenden: bunte Blätter, Beeren und Kastanien sammeln, ein Indianertipi bauen, ein Feuer machen und Stockbrot auf den selbstgesuchten und geschnitzten Stöcken backen...

zusammen durchs Gebüsch kriechen → am besten immer querfeldein. Das erfreut die Kinderseele mehr als ein Stadtbummel oder eine Karussellfahrt.

Das Kind im Kindergartenalter lernt durch die Tätigkeit des Erwachsenen, es ahmt das Leben nach.

Es möchte durch Tätigkeiten angeregt werden, die es durchschaut. Dies erweckt Vertrauen und Sicherheit.

Das Kind ist stets aufnehmend, es ist ganz Ohr, ganz Nase, ganz Auge...ganz Sinnesorgan, es ist ganz offen: Das Wort Nach- **ahm-** ung kommt von **ama-** Eimer- Das Kind ist ganz Gefäß- **om.**

Schauen Sie sich Ihr Kind an, wenn es an der Baustelle steht: Sie werden entdecken, dass es meistens einen geöffneten Mund hat.

So lassen Sie uns die Kinderwelt wieder verzaubern durch das Erziehungsideal des Vorbildes!

